

Zeitschrift

der

Deutschen Geologischen Gesellschaft.

B. Monatsberichte.

Nr. 12.

1911.

Protokoll der Sitzung vom 6. Dezember 1911.

Vorsitzender: Herr BRANCA.

Der Vorsitzende eröffnet um 6¹/₄ Uhr die Sitzung zur Vornahme der Wahl des Vorstandes und Beirats, die um 7¹/₄ Uhr für beendet erklärt wird.

Der Vorsitzende erteilt dann dem Schriftführer das Wort zur Verlesung des Protokolls der Sitzung vom 1. November 1911. Das Protokoll wird verlesen und genehmigt.

Der Gesellschaft wünschen als Mitglieder beizutreten:

Herr Bergrat ERNST HECKEL, Halberstadt, vorgeschlagen von den Herren LOTZ, KRUSCH, JAEKEL.

Herr Bergassessor H. ARLT in Berlin-Schöneberg, Münchener Str. 30, vorgeschlagen von den Herren RAUFF, BEYSCHLAG, SCHEIBE.

Herr Mittelschullehrer KUMMEROW in Brandenburg a. H., Harlunger Str. 39, vorgeschlagen von den Herren EBERDT, J. BÖHM, DIENST.

Herr Bergwerksdirektor, Bergassessor a. D. MAX FRANCKE in Berlin W. 15, Düsseldorfer Str. 8 II, vorgeschlagen von den Herren LOTZ, KRUSCH, RAUFF.

Alsdann wird das Ergebnis der Wahlen verlesen:

Es wurden abgegeben 228 Stimmzettel, darunter 2 ungültige.



Es erhielten Stimmen:

Als Vorsitzender:

Herr WAHNSCHAFFE 218, die Herren BRANCA, BEY-SCHLAG, KEILHACK, PENCK je 1. — Gewählt Herr WAHNSCHAFFE.

Als stellvertretende Vorsitzende:

Herr RAUFF 221, Herr BORNHARDT 217, die Herren PENCK 2, BLANCKENHORN, KRAUSE, JENTZSCH, LEPPLA, WAHNSCHAFFE, BRANCA, STREMMER je 1. — Gewählt die Herren RAUFF und BORNHARDT.

Als Schriftführer:

Herr STREMMER 225, Herr FLIEGEL 217, Herr HENNIG 219, Herr BÄRTLING 216, Herr v. LINSTOW 6, Herr v. STAFF 2, die Herren BORNHARDT, RENNER, BOEHM, TIETZE-Berlin, JANENSCH, HESS VON WICHENDORFF, WEISS-ERMEL, OPPENHEIM, AHLBURG, CRAMER und SCHUCHT je 1. — Gewählt die Herren STREMMER, FLIEGEL, HENNIG und BÄRTLING.

Als Schatzmeister:

Herr ZIMMERMANN 223, Herr MICHAEL 1. — Gewählt Herr ZIMMERMANN.

Als Archivar:

Herr EBERDT 223, Herr JENTZSCH 1. — Gewählt Herr EBERDT.

Als Beiratsmitglieder erhielten Stimmen:

Die Herren KOKEN 219, TIETZE-Wien 214, v. KOENEN 209, JAEKEL und RINNE je 208, FRICKE 197, ROTH-PLETZ und STEINMANN je 9, EM. KAYSER, FRECH und SALOMON je 7, STILLE, LEPSIUS je 5, FRAAS, TORN-QUIST je 4, SAUER, GÜRICH, G. BÖHM, BUXTORF je 3, v. ARTHABER, WALTHER, BECK-Freiberg, BERGEAT je 2, HOLZAPFEL, MOLENGRAAF, BALTZER, ALB. HEIM, F. E. SUESS, BÜCKING, GEINITZ, KALKOWSKY, LINCK, BRUHNS, OEBECKE, BROILI, LOTZ, WÜST je 1. — Gewählt die Herren KOKEN-Tübingen, TIETZE-Wien, v. KOENEN-Göttingen, JAEKEL-Greifswald, RINNE-Leipzig und FRICKE-Bremen.

Demnach setzt sich der Vorstand und Beirat für 1912 folgendermaßen zusammen:

Vorsitzender: Herr WAHNSCHAFFE
Stellvertr. Vorsitzende: - RAUFF
- BORNHARDT
Schriftführer: - STREMMER
- BÄRTLING
- FLIEGEL
- HENNIG
Schatzmeister: - ZIMMERMANN I
Archivar: - EBERDT

Beirat: Die Herren KOKEN, v. KOENEN, TIETZE-Wien, JAEKEL, RINNE, FRICKE.

Die anwesenden Herren WAHNSCHAFFE, RAUFF, BÄRTLING, FLIEGEL, HENNIG, ZIMMERMANN, EBERDT nehmen die Wahl an.

Danach spricht Herr L. SIEGERT¹⁾ über „Die Entwicklung des Wesertales“, nach ihm Herr O. GRUPE¹⁾ über „Weitere Ergebnisse über die Weserterrassen und ihre Altersbeziehungen zu den Eiszeiten“.

An der anschließenden Erörterung der beiden Vorträge beteiligen sich die Herren HARBORT, MENZEL, STILLE, BLANCKENHORN und beide Vortragende.

Herr BLANCKENHORN bemerkt zu den Ausführungen der beiden Vortragenden:

Meine Erfahrungen im Felde haben mich sowohl im Stromgebiet der Weser und des Mains als auch in außereuropäischen Ländern im allgemeinen zu den gleichen Ergebnissen geführt wie Herrn GRUPE, dessen Ausführungen ich daher nur bestätigen kann.

Zunächst gilt das für das obere Fuldatal bei Fulda selbst. Legt man dort ein Querprofil durch das linke Fuldaufer gegenüber oder unterhalb der gleichnamigen Stadt, so zeigt sich, daß ein Komplex von gelben Sanden, die mit hellen Tönen wechseln, bis zum Niveau der Niederterrasse reicht. Diesen Schichtenkomplex muß ich für Pliocän halten, da die entsprechenden Sanden eingelagerten Tone auf dem rechten Ufer unter der Stadt Fulda die bekannten Zähne von *Mastodon* lieferten. Danach wäre zur Pliocänzeit das Fuldatal dort schon bis zu genanntem Niveau erodiert gewesen. Über diesem Pliocän liegen die älteren Diluvialschotter, die am Gehänge höher aufsteigen als das Pliocän.

¹⁾ Beide Vorträge erscheinen in einem der nächsten Hefte.

Auf der Ostseite der Rhön bei Ostheim-Melrichstadt, allerdings im Flußgebiet der Streu bzw. fränkischen Saale, führen ähnliche ockergelbe Sande (hier nicht die Tone) viele Zähne mit *Mastodon arvernensis*. In dieser Gegend reicht die Basis des Pliocäns wohl auf den Grund der lokalen Wasserrinnen und der Seitentäler (so am Oberlauf der Sulz auf Blatt Helmershausen), nicht aber bis zur Sohle des Haupttals, sondern ist von letzterem noch durch einen Absatz getrennt. Der pliocänen Erosion folgte also dort noch eine zweite zur Diluvialzeit, welche die Ausbildung des Talquerschnitts vollendete. Im Diluvium lassen sich dort nur 2 Gruppen von Schottern unterscheiden, ein älterer Schotter, der, das Pliocän bedeckend, bis zu dessen höchsten Teilen und noch höher bis zum Plateau selbst, da, wo letzteres nicht zu hoch ist, gleichmäßig ansteigt (bis 50, ja 60 m über nächstbenachbarten Teilen der Talsohle). Eine zweite, tiefere (Mittel-)Terrasse ist von der ersten durch einen Erosionseinschnitt getrennt.

Auch meine sonstigen Studien über das Flußaldiluvium an den verschiedensten Stellen Mittel- und Süddeutschlands haben mich in der Regel nicht mehr wie 3, höchstens 4 deutlich ausgeprägte und weithin verfolgbare Diluvialterrassen kennen gelehrt, eine Hauptterrasse (oder Deckenschotterterrasse), die sich eng an das Pliocän anschließt, eine, seltener auch zwei, Mittelterrassen und eine Niederterrasse. Zwischenterrassen habe ich allerdings auch beobachtet, aber sie erwiesen sich bei näherer Prüfung als unselbständig; es waren keine Akkumulations-, sondern nur Erosionsterrassen, besonders der ältesten und mächtigsten Hauptterrasse. Als Zeiten der Aufschüttung der Terrassenschotter gelten für mich die niederschlagsreicheren, als Zeiten der Stufenerosion die Trockenperioden. Meine eignen Studien im Felde erstrecken sich allerdings, wie ich bemerken muß, nicht auf vergletschert gewesene Gebiete, dehnen sich aber im übrigen auf 3 Erdteile aus, und in allen dreien, Europa, Asien und Afrika, fand ich das Schema der 3 Terrassen wieder.

Nirgends habe ich vorzüglichere Terrassenstudien machen können als in Ägypten und Palästina in den Tälern des Nils und Jordans und ihren Nebentälern, wo man namentlich auch den Gegensatz zwischen selbständigen und unselbständigen Terrassen scharf erkennen konnte. Die Hauptterrasse fällt dort an ihrem Rande oft in zahlreichen, mehr oder weniger breiten Stufen ab, die sich aber nur als Unterabteilungen einer großen einheitlichen Terrasse kennzeichnen, welche in ihrem hinteren Hauptteil meist 50—70 m Höhe über der Talsohle,

aber zugleich auch ebensogroße Mächtigkeit der Aufschüttung besitzt. Diese gewaltigen Schotteraufschüttungen von immer 50—70 m beschränken sich nicht bloß auf die Mündung der Wadis in das Haupttal, d. h. die Schuttkegel, sondern können oft viele Kilometer weit gleichmäßig aufwärts verfolgt werden. Als typische Beispiele nenne ich nur das Wadi Abu Girua bei Erment südlich Luxor, das Chaui el-Schellaut, Uadijen und andere Wadis bei Theben, das Wadi Keneh, W. Sanūr auf der rechten Nilseite, das Wadi Muhauwat im SW des Toten Meeres. Dort mag jeder von dem Gesagten sich leicht überzeugen. Es handelt sich an diesen Stellen keineswegs um Aufschüttungen eines Riesenstroms wie des Nils, mit dem sich unsere deutschen Flüsse nicht recht vergleichen lassen, sondern um kleine Seitenwadis, die viel kürzeren Lauf haben als wie z. B. die Fulda, Werra oder Saale, und dabei in einem Gebiet, das heute Wüste ist und ehemals sicher nicht vergletschert war. Nur die vermehrten Niederschläge der großen Pluvialzeit, d. h. der ersten Hälfte der Eiszeit, haben solche konstanten 50—70 m hohen Schotteraufschüttungen zuwege gebracht.

Herr SIEGERT erwidert darauf:

Die vorstehenden Ausführungen von Herrn BLANCKENHORN enthalten keinerlei neue Momente, die geeignet wären, zur Klärung der Streitfragen zwischen Herrn GRUPE und mir etwas beizutragen. Sein Urteil, daß er die Ausführungen des Herrn GRUPE nur bestätigen könne, ist also eine rein subjektive, durch keinerlei positives Material gestützte Meinung.

Die schon bekannten Beobachtungen bei Fulda insbesondere sprechen gegen die Behauptung des Herrn GRUPE, daß die Täler bereits in der Pliocänzeit bis zur heutigen Sohle erodiert waren. Wohl aber stimmen sie mit meiner Darstellung der Entwicklung der Terrassen überein. Vgl. Vortrag.

Die Beobachtungen von Ostheim-Mellrichstadt haben, wie in meinem Vortrag näher begründet wurde, für die Frage nach der Entwicklung der Weserterrassen keinerlei Bedeutung.

Die Ausführungen von Herrn BLANCKENHORN über seine vorzüglichen Terrassenstudien in drei Weltteilen aber führen so weit vom Thema ab, daß ich auf ihre Kritik wohl verzichten darf, um die Diskussion nicht ins Uferlose zu dehnen.

Darauf wird die Sitzung geschlossen.

v.	w.	o.
WAHNSCHAFFE.	BÄRTLING.	FLIEGEL.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [63](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Monatsberichte der Deutschen geologischen Gesellschaft 573-577](#)